

Reaktionen zur (schriftlichen) Selbsthilfe [chronologisch, anonymisiert]

- 2001 Fertigstellung der Erstauflage des Manuskripts [Werkteil I, 70 Seiten]
 - Stellungnahme des Religionswissenschaftlers Dr. theol. E. Meier [i.R.]
 - Aufnahme der Arbeit bei Psychologie.de
 - Aufnahme der Arbeit bei Psychiatrie.de
 - Kommentar Dipl. -Psych. A.Biermann's, Mit – Initiatorin der Hamburger Initiative „Hilfen für Studierende mit psychischer Erkrankung“. [HOPES]
 - Kommentar Kalle Pehe's, Bundesverband Psychiatrieerfahrener [BPE]
- 2002 - Kommentar meiner langjährigen Ärztin für Neurologie und Psychiatrie [Traktatzyklus zum Thema Toleranz, 25 Seiten]
- 2003 - Kommentar der Zweitaufgabe durch Prof. Dr. theol. phil. Sanche'z de Murillo, [Werkteil I, 99 Seiten]
- 2011 - Aufnahme der dritten Auflage [Werkteil I, II 162 Seiten] in die Wissenschaftliche Bibliothek der Universitätskliniken Zürich [bekannt als „Burghölzli“] durch Prof. Dr. med. Christian Scharfetter (Kommentar dazu unten)
 - Dankes- und Segensschreiben Papst Benedikt's XVI.
 - [lokal: Aufnahme der Arbeit bei der Diakonie - Ruhr im Bereich Rehabilitation / Werkstätten durch die Dipl. -Psych. E. Sundermann und H. Frieg]
- 2013 - Aufnahme eines Abrisses durch Prof. Dr. med. Georg Juckel, bei der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen / Kreativbereich [DGBS]
- 2014 - Kommentar Prof. Dr. med. Georg Juckels, Ärztl. Direktor des Psychiatrischen Landeskrankenhauses des LWL, Bochum zu unserer Homepage (oneofhundred.de)
- 2015 - Dankes- und Segensschreiben Papst Franziskus nach abschließender Abgabe beim Hl. Stuhl (nebst Überschreibung des geistigen Gutes des Gesamtwerkes)
- 2015 - Annahme eines Gedichtes in die „Frankfurter Bibliothek“, die zu den am meisten verbreiteten Lyrikveröffentlichungen der letzten Jahrzehnte gehört; sie wird u.a. in die Wiener Staatsbibliothek, die Schweizer Nationalbibliothek, die Französische Nationalbibliothek und die National Library of Congress in Washington eingestellt.

Reaktionen [inhaltlich]

- Kommentar Prof. Dr. theol. phil. Sanche'z de Murillo's [[Edith Stein Institut](http://EdithSteinInstitut.de), München]:

„Ich halte die Arbeit von Herrn Siegfried [hier anonymisiert] für wissenschaftlich bedenkenswert.“

- Kommentar Prof. Dr. med. Christian Scharfetter's, Zürich:

„ ... Ihr Text ist ein eindrückliches Dokument Ihres Ringens um die Selbststeuerung Ihres schwierigen Lebens zwischen schweren Tiefen und dem hohen Drang nach der Höhe liebeserfüllter Einheit mit Gott. Niemandem ist der oft schwere Gang im Irdischen erspart. Manche dürfen wie Sie den Bezug zum EINEN austragen, der die Schwere des (immer auch leiblichen) Hierseins etwas relativiert. Ihr Text wird in der psychiatrischen Universitätsklinik Zürich bewahrt. ... „

- Dankes- Segensschreiben Papst Benedikt's XVI.:

„ Aus dem Vatikan, im Januar 2011

Zum Weihnachtsfest hat Papst Benedikt XVI. vielfältige Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit erhalten, die ihm Menschen aus aller Welt haben zukommen lassen. Auch über Ihre Aufmerksamkeit hat sich der Heilige Vater sehr gefreut und bedankt sich dafür.

Mit der Menschwerdung des Wortes Gottes im Kind von Bethlehem haben sich die Verheißungen der Propheten erfüllt. „Nun ist das Wort nicht nur hörbar, besitzt es nicht nur eine Stimme, jetzt hat das Wort ein Gesicht, das wir sehen können: Jesus von Nazaret“

(Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini*, 12). Christus zeigt uns Gottes Nähe zu den Menschen und lädt uns ein seine Liebe weiterzuschenken.

Der Herr begleite auch Sie im neuen Jahr mit seiner Gnade. Dazu erteilt Papst Benedikt XVI. Ihnen, und allen Menschen die Ihnen verbunden sind, von Herzen den Apostolischen Segen.“

Unterschrift

- Stellungnahme des Religionswissenschaftlers Dr. theol. E. Meier [i.R.]:

Ein Mystiker unserer Tage: Hans Siegfried

- Betrachtungen zu seinem Schrifttum

Die Schriften des Autodidakten Hans Siegfried (künftig: S.), nachlesbar in seiner Internet-Präsenz: bewusstsein.com [spätere Anm.: Projekt 2003 eingestellt] sind durchdrungen von geistigen Antrieben, die aus dem tiefsten Inneren des Autors hervorleuchten. S. ist ein Wahrheits-Sucher par excellence. Er ist es in dem Sinne, wie Edith Stein formulierte: „ *Wer die Wahrheit sucht, sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.* “ - Im Sinne mystischer Traditionen - in diesem Zusammenhang möchte ich Jakob Böhme, Angelus Silesius, den Anonymus der „Wolke des Nichtwissens“ nennen - ist S. Ein Gottsucher und Sehender zugleich. Beides geht nur zusammen, denn der Sehende schaut in eine Dimension, die ihn nur als Suchenden und Sehenden zugleich zurückläßt. Der mystisch Schauende hat nie diejenige Gewißheit, die ein Mensch haben kann, der einen naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozeß zu einem Ergebnis geführt hat. Der mystisch schauende und erlebende Mensch macht Erfahrungen von zentraler, wesenhafter Erheblichkeit. S. ist ein solcher Schauender, der unmöglich schweigen kann über das was er schaut, der im Gegenteil nicht anders kann - es sei denn er verriete sich selbst und die Wahrheit - als zu reden und schreiben. (Seine Versuche in der Bildenden Kunst sind respektabel, s. in seiner Internet-Präsenz; über die Musik kann ich mich mangels Kenntnissen nicht äußern.)

Wie viele mystische Schriften aus der Tiefe der Menschheits-Geschichte sind auch die von S. durchdrungen von Philosophemen. Es ist das Bemühen, das als wahr und als wirklich, wirkmächtig Erkannte in Worte zu kleiden, in den Dimensionen des Intellektualen, Rationalen quasi aufzufangen und vor allem kommunikabel zu machen. Schauende, die etwas Unendliches und Unbenennbares geschaut haben, und die die Aufgabe spüren, das Unbenennbare weiterzutragen, stehen in einem fast unaushaltbaren Spannungszustand, das Unsagbare gleichwohl zu sagen, ja sagen zu müssen. (Nicht alle Visionäre haben den Auftrag zu reden; es gibt auch die mystische Tradition des tiefen, in Gott selbst ruhenden Schweigens, das sich in den berühmten Worten des Antonius Eremita „Fuge Tace Quiesce“ - Fliehe, Schweige, Ruhe in Gott - niederschreibt, und das die frühen christlichen Eremiten gepflegt haben. Auch heute gibt es solche kontemplativen Bewegungen und eremitischen Lebensweisen).

Die mystischen Dimensionen des Redens und Schreibens haben in ihrem Charakter das, was ich dithyrambisch nennen möchte, haben etwas geistig - Rauschhaftes. Angelus Silesius hatte diese dithyrambische Weise, in vielen seiner Kurzgedichte, besonders in diesem: „ Gott ist ein starker Strom, der fortreißt Geist und Sinn, Ach! - daß ich noch nicht ganz mit hingeschwemmet bin! “. S. konfrontiert uns mit Fluten des Schauens innerster Wirklichkeiten, die man nur im Zusammenhang mit der Tatsache verstehen kann, daß die Menschheits-Geschichte angefüllt ist, und zwar in allen Kulturen, Philosophien, Religionen, mit unterschiedlichsten Weisen der Begegnung mit dem Transzendenten. In mehr archaischen Kulturen war es die Anwendung Rausch-erzeugender Substanzen, deren erstaunlich differenziertes und subtil dosiertes Anwenden manche Schamanen zu Gott

geführt haben und bewirkten, daß ihr Leben gänzlich bestimmt wurde von den Wirkungen aus der Transzendenz. In kosmisch-mystischen Philosophien und Religionen war es u.a. der Weg der Mortifikation, der Deprivation und Entwertung, die den Mystiker, wie z.B. den Buddha und den Jina (Mahavira), zur höchsten Wirklichkeit geleitete.

- In den theistischen Religionen des Judentums, Christentums, Islams - besser benannt sind sie mit dem Begriff der Abrahamischen Religionen - ist es wesentlich das Hineingenommenwerden in Gott, dessen Entgegenen mit unvorstellbarer Lichtfülle und Macht erfahren wird. Es ist das Umarmen Gottes in unaussprechlichem Lieben, von dem besonders Johannes vom Kreuz (Juan de la Cruz), der „ doctor mysticus “ singt und dichtet - auch er hingerissen von der Not, sein Erfahren des Unaussagbaren sagen zu müssen.

S. ist ein Zeitgenosse, der in sich das Sehnen nach Transzendenz und Gott verdichtet, aufgerüttelt vom Wehen des Geistes Gottes, der denjenigen nicht allein läßt, der ihn wahrnimmt, ja der ihn beansprucht, in Bann schlägt. Derjenige muß von Wesenhaftem sagen, muß sagen von Wirklichkeit und Wahrheit, beide in ihrem Wesen unsagbar, die ansonsten von vielen oder den meisten Zeitgenossen überdeckt wird von vordergründigen Lebens-Inhalten. S. mahnt uns alle, hindurchzuschauen in die Tiefen des Wirklichen, anstatt periphere, vermeintliche Offensichtlichkeiten für Wahrheiten zu nehmen. - Jede Zeit soll sich glücklich preisen, einen Rufer aus der Tiefe unter sich zu haben, auch dann, wenn er nur von wenigen wahrgenommen wird. Das ist das Geheimnis der mystischen Wahrheits-Schau, daß sie ausschließlich im Kleinen wirkt, niemals in großen Entwürfen, wie es große Politik tut.

Lernen wir doch alle, das Leise zu hören, das leise gesprochene Wort Gottes, Jesus Christus, den Gottesknecht, von dem Jesaja sagt, er rufe nicht laut auf den Straßen. Hierzu können uns Menschen wie Hans Siegfried helfen.

Dr. theol. Erhard Meier, am 15.6.2001.

- Kommentar Dipl. -Psych. A.Biermann's, Mit – Initiatorin der Hamburger Initiative „Hilfen für Studierende mit psychischer Erkrankung“ [HOPES]:

„ ... Ich bin überzeugt, daß Betroffene einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Antistigmaarbeit in der Sozialpsychiatrie sondern zur Gestaltung unserer oft krankenden Gesellschaft insgesamt zu leisten haben. - Mit Ihrer Internetseite tragen Sie sicherlich dazu bei. ”

- Kommentar Kalle Pehe's, Lehrer, Bundesverband Psychiatrieerfahrener [BPE]:

„ ... Du kommst mir mit Deiner Geschichte ein bisschen vor wie ein " gefallener Engel, der ohne Zweifel gut fliegen kann, aber übel verletzte Beine hat ". Aus meiner Sicht ist Deine Entscheidung, mit Deinen Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu gehen, recht gut vorbereitet ... ich wünsche Dir dabei die Fähigkeit, das ruhige Tempo eines einsamen Bergwanderers beizubehalten, und festen Boden unter den Füßen ... Ich kann Dir nur zustimmen, dass es vielen Psychiatern gut tun würde, bei Jaspers und Gadamer ein bisschen Nachhilfeunterricht zu nehmen, wenn sie ihre – auch naturwissenschaftlich fragwürdige Hybris - abbauen möchten. Ich habe den Blick mehr nach unten gerichtet, nachdem ich feststellen mußte, dass selbstzufriedene "Naturwissenschaftler" dazu neigen, (gar) Bemühungen um Verständigung als "pathologisch" wahrzunehmen ... “

- Kommentar meiner langjährigen Ärztin für Neurologie und Psychiatrie [Traktatzyklus zum Thema Toleranz, 25 Seiten]:

„Hervorragend“

- Kommentar Prof. Dr. med. Georg Juckels, Ärztl. Direktor des Psychiatrischen Landeskrankenhauses des LWL, Bochum [Nov. 2014] zu unserer Homepage, oneofhundred.de:

„Lieber Herr Siegfried,

Sie haben mir über die letzten Jahre freundlicherweise gestattet, immer wieder Einblick in Ihre Gedankenwelt zu nehmen. Ich habe zum einen das an und für sich, aber auch die Inhalte sowie Ihre philosophischen und religionsphilosophischen Arbeiten immer wieder bewundert. Gerade in heutigen Zeiten der "Seinsvergessenheit" (um einen Ausdruck von M. Heidegger zu zitieren) ist es um so bemerkenswerter, dass Sie versuchen, von den Ursprüngen der Philosophie, des Denkens, der Kultur ausgehend einen eigenständigen Weg und Entwurf der großen Fragen der Menschheit nach Existenz, Sinn und Bedeutung, Leben und Sein vorzuleben. Sie haben über die Jahre eine immer stärkere systematische und dezidierte Position gewonnen, dazu möchte ich Ihnen herzlich gratulieren. Und Sie haben dieses im hohen Maße selbstständig getan, ohne in einem unmittelbaren akademisch-universitären Kontext eingebettet zu sein. Das ist umso bemerkenswerter, ich kann Sie dazu nur beglückwünschen. Zudem war Ihr Leben nicht immer ganz einfach, zumal sich frühzeitig bei Ihnen eine psychische Erkrankung gebildet hat. Aber vielleicht gerade deswegen sind Sie diesen Ihrigen Weg gegangen und immer tiefer ins Denken geraten und konnten gerade deswegen für sich und andere Neues gedanklich entwickeln. Ich begreife nun Ihre Webseite als eine Möglichkeit, Ihr Denken systematisch kennenzulernen und begrüße es außerordentlich, dass Sie Ihre verschiedenen Texte hier der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dies ist immer wieder ein bedeutsamer Schritt für einen Schreibenden. Ich wünsche Ihnen viele gute, auch wenn sie z.T. vielleicht erst einmal kritisch anmuten, Rückmeldungen, so dass Sie an Ihren Fäden entsprechend weiter denken können. Und ich wünsche allen Lesern Ihrer Webseite viel Anregung und neue Erkenntnisse, genauso wie es mir persönlich gegangen ist. Ihr Prof. Dr. G. Juckel, Ärztl. Direktor des LWL-Universitätsklinikums, Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin“

- Dankes- und Segensschreiben Papst Franziskus nach abschließender Abgabe beim Hl. Stuhl (nebst Überschreibung des geistigen Gutes des Gesamtwerkes):

„Aus dem Vatikan, am 27 März 2015

Sehr geehrter Herr S.,

hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom 25. Februar, mit dem Sie Papst Franziskus zwei Exemplare Ihrer Sammlung persönlicher Erfahrungen und Zeugnisse zugesandt haben.

Im Namen des Heiligen Vaters danke ich Ihnen für den Ausdruck Ihrer Verbundenheit mit dem Nachfolger Petri. Papst Franziskus schließt Sie und Ihre Anliegen in sein Gebet ein und erbittet Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen, Gottes Schutz und Segen für Gegenwart und Zukunft.

Mit besten Wünschen und freundlichen Grüßen“

Unterschrift

- Unverhoffte Alltagsbegegnung mit einem jüdischen Musiker nach einem traditionellen Konzert der, nachdem er mich unter den Zuschauern gesehen hatte, unvermittelt sagte:

„ Ihre Augen sind tief wie das Meer. Sie haben Gott gesehen.“

- Anschreiben der Redaktion der „Frankfurter Bibliothek“ vom Nov. 2015; Auszug

„Sehr geehrter Herr S., über Ihre Einsendung zur Frankfurter Bibliothek haben wir uns sehr gefreut. ... Nochmals Gratulation zu diesem Erfolg! Wir freuen uns sehr, daß Sie zu den in einem Standardwerk neuer Lyrik publizierten Autoren zählen werden.“